

Teamgeist ist ihm das Wichtigste

PORTRÄT: Stefan Weber ist neuer Leiter der Integrierten Gesamtschule Otterberg

VON FRIEDERIKE JUNG

Seit Juli ist Stefan Weber neuer Chef der Integrierten Gesamtschule Otterberg. Ein Teamplayer mit Visionen, klaren Prinzipien und einem festen Ziel: die Optimierung der schulischen Qualität – zum Wohle aller Beteiligten.

Er ist Lehrer mit Leib und Seele. Ein Umstand, den er nach dem Abitur nicht für möglich gehalten hätte. „Dahals Anfang der 1980er herrschte eine Lehrerschwemme. Die Aussichten, an einer Schule unterzukommen, waren alles andere als rosig.“ Deshalb schließt Weber sein Studium der Mathematik und Physik an der TU Kaiserslautern zweigleisig ab, mit Diplom und lehramtsbezogen. „Um die Möglichkeit zu haben, auch in der freien Wirtschaft unterzukommen.“ Doch Weber hat Glück. Er kann seinen Berufswunsch verwirklichen – nun auch an der Spitze der IGS Otterberg.

Sein Büro ist hell und freundlich. Eine lichte Insel in einer Welt, die gut 750 Schüler und 60 Lehrkräfte zählt. Anfang Juli hat er sie als frisch gebackener Direktor betreten. Auf seinem Schreibtisch stapeln sich die Papiere. Sichtbare Zeichen dessen, womit er einen Großteil der Sommerferien verbracht hat. „Ich arbeite mich ein, mache mich mit den Strukturen, Gegebenheiten und wichtigen Angelegenheiten vertraut“, sagt der 47-Jährige, dessen erstes Schuljahr als Chef am Montag beginnt.

Nicht alles ist neu für ihn. Denn Weber schnupperte schon einmal Otterberger IGS-Luft. 2001 trat er hier als Organisationsleiter seine erste Stelle in leitender Funktion an. „Man sieht sich eben immer zweimal im Leben.“ Dieser Devise scheint sein Leben zu folgen – zumindest in beruflicher Hinsicht. Als Schüler besucht



Hält viel von einem guten Arbeitsklima: Stefan Weber leitet die Integrierte Gesamtschule in Otterberg.

FOTO: VIEW

der gebürtige Lautrer die Berthavon-Suttner-Schule, kehrt als Referendar an sie zurück und vertieft aus neuer Perspektive die Gesamtschul-Praxis. „Es war eine schöne und interessante Erfahrung, mit meinen eigenen Lehrern nun auf Augenhöhe zusammenzuarbeiten.“ Schnell ist dem Pädagogen klar, dass er den richtigen Weg eingeschlagen hat. Der führt ihn 1997 zum Otfried-von-Weißenburg-Gymnasium in Dahn.

Auch diese Schule sieht er wieder, verstärkt 2005 – nach dem vierjährigen Intermezzo in Otterberg – als stellvertretender Schulleiter das Führungsteam. „Ich habe viel von meinem Chef gelernt“, resümiert Stefan Weber, „unter anderem, wie wichtig

ein gutes Arbeitsklima ist.“ Wertvolles Rüstzeug, das ihm nun in seiner Position als erster Mann der IGS zugute kommt. Der neuen Aufgabe begegnet er mit „Respekt und Demut“, aber auch mit klaren Zielen. „Mir geht es um individuelles Fördern und Fordern der Schüler.“ Als überzeugter Teamgeist-Verfechter setzt er auf intensives Miteinander und gute Kommunikation. „Deshalb möchte ich alle Beteiligten ins Boot holen, von den Kollegen, über den Elternbeirat bis zu den Schülern. Und wenn nötig gegensätzliche Vorstellungen auf einen Nenner bringen, mit dem alle leben können.“ Auf seiner Prioritätenliste steht die Qualität des Unterrichts an oberster Stelle,

eine Erweiterung des Bildungsangebots inklusive. „Dabei sollten alle an einem Strang ziehen. Das ist nur möglich wenn das Vertrauensverhältnis stimmt und ein Wohlfühlklima herrscht.“

„Neuerungen wollen wohl überlegt sein und möglichst am runden Tisch beschlossen werden.“

Für beides will er sich einsetzen. Mit einem offenen Ohr, bedachtem Vorgehen und Kontinuität. „Denn ständig etwas zu ändern, macht keinen Sinn. Deshalb wollen Neuerungen wohl überlegt sein und möglichst am runden Tisch beschlossen werden“, beschreibt er seine Marschrichtung. „Außerdem steht diese Schule für Qualität. Die möchte ich nicht nur erhalten, sondern noch steigern und der IGS ein eindeutiges Profil verleihen, das ihre Vorteile unterstreicht – auch gegenüber anderen Schulformen.“

Um das zu erreichen, will Weber unter anderem bestehende Netzwerke ausweiten und neue knüpfen. „Zum Beispiel zu Vereinen, der Uni oder auch dem Pfalztheater. Denn die Kooperation mit externen Partnern sehe ich als gute Chance, unsere Leistungspalette auszubauen.“ Ideen hat der neue IGS-Chef reichlich im Gepäck. Und den festen Willen, in die Tat umzusetzen, was machbar ist. Dabei ist Geduld gefragt, denn noch ist vieles Zukunftsmusik, die nach gemäßigtstem Tempo verlangt.

Töne ganz anderer Art schlägt Weber in seiner Freizeit an. Dann findet er Entspannung am Klavier oder an der Kirchenorgel. Und natürlich bei seiner Familie, die trotz des großen Arbeitspensums nicht zu kurz kommen soll.